

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Theodor Erdmann, Großherzogl. Oldenburgischer
Geheimer Rath, Excellenz**

**Rüder, August
Erdmann, Theodor**

Oldenburg, 1895

Der Bruder Julius.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5414

ein längerer Besuch seiner Eltern. Er konnte ihnen in dem jetzt Struve gehörigen Hause, der Stadt Hamburg gegenüber, in dem er unverheirathet wohnte, ein bequemes Quartier bereiten, so daß sie dort die Wochen sehr behaglich zusammen lebten. Da sie ihr eigenes Fuhrwerk mitbrachten, und der Onkel Manniger das seine bereitwilligst zur Verfügung stellte, so gab es leichte Gelegenheit zu vielen Ausfahrten nach den verschiedenen schönen Punkten, die, als das damalige Hauptvergnügen der Cutiner Gesellschaft, Alt und Jung aufs beste unterhielten und vom Vater Erdmann auch poetisch gefeiert wurden.

Der Bruder Julius.

Mit seinen Eltern kam der nachgeborene Bruder Julius nach Cutin. Da er viel jünger war als seine drei ältern Geschwister, hatte er in Zwischenahn eine einsame Jugend gehabt und war bereits im Sommer 1819, sieben Jahr alt, zu einem Privatlehrer Eckardt in Oldenburg in Pension gegeben worden und besuchte dessen Privatschule, bis er Michaelis 1821 auf das Gymnasium kam und ihn der Schwager Brüel ins Haus nahm. Bei dem Besuche in Cutin wohnte er bei Rüders, wo ihm August im Alter nahe stand und auch durch die beiden andern Brüder ein lebhafter Verkehr mit zahlreichen Knaben von Familien in ähnlicher Lebensstellung stattfand, der sich in Oldenburg nicht so leicht machte. Da dieser neue Umgang günstig auf den Knaben wirkte, die Schule, namentlich die Klasse, welcher er seinem Alter nach angehören würde, durch ihren als Pädagogen ausgezeichneten Lehrer, den Turnmeister und alten Kämpfer von 1813 und 1815, Niemann, die beste Einwirkung versprach, so entschlossen sich die Eltern auf den Rath des ältern Sohnes den Knaben in Cutin und im verschwägerten Rüderschen Hause zu lassen. Theodor Erdmann, welcher dem Hause besonders nahe stand, übernahm die weitere Anleitung des Bruders in Verbindung mit Franziska Rüder, welche, nachdem sie längere Jahre Gouvernante auch der jüngeren Knaben im Hause des benachbarten Gutsbesizers von Plessen gewesen, in das elterliche Haus zurückgekehrt war, mit großer Pflichttreue und dem

besten Erfolge, indem er auf die Leitung des nächsten Umgangskreises seines Bruders in scheinbar zufälliger Weise erheblichen Einfluß gewann und in verschiedener Richtung nützlich und fördernd einwirkte. Seine große Geschicklichkeit in Papp- und anderen mechanischen Arbeiten kam dem Bruder und seinen nächsten Kameraden zu statten. Dann wurden sie auf Streifzügen mitgenommen, welche Erdmann mit einer Camera obscura nach den verschiedensten schönen Punkten der Umgegend unternahm, von denen es damals noch keine Aufnahmen gab. Der Klavierunterricht ward überwacht, und die Gelegenheit, an Gesangübungen im Niemannschen Hause, beim Turnen, und später auch als Begleiter auf dem Klavier für Duette des Brautpaares Erdmann - Küder Theil zu nehmen, geschaffen oder doch befördert. So ward der Bruder zu seiner späteren Lebensfreude zu einem musikalischen Können entwickelt, welches weit über die meisten damaligen Leistungen hinausging.

Stellung zur Geselligkeit in Götin.

Erdmann verstand es überhaupt, anregend auf den kleinen Kreis einzuwirken, den damals die streng abgeschlossene Beamtenwelt Götins gesellig aus sich herauszugestalten vermochte. Wie sein Vater und später sein Bruder an bloßem Wirthshaus- und Klub-Verkehr wenig Geschmack fanden, suchte er mit einigen andern Gleichgesinnten der Geselligkeit des Kreises durch musikalische Bestrebungen, Liebhabertheater, lebende Bilder und Aehnliches einen Inhalt zu geben, der veredelnd auch auf gewöhnliche Vergnügungen, wie Land- und Eispartien, sowie Spiel und Tanz im häuslichen Kreise zurückwirkte, und die Götiner, in denen noch die Erinnerungen an Stollberg und Voss und ihre Zeitgenossen fortlebten, nicht ganz ohne Berechtigung in der Meinung befestigte, daß ihre Geselligkeit an Inhalt und Form derjenigen ähnlicher Oldenburger Kreise überlegen sei. Dem Küderschen Hause kam besonders seine Freude am Vorlesen zu statten. Er förderte die vorhandenen Lesezirkel und schaffte für sich und die Familienkreise der Teilnehmer gute Bücher an, so vor anderen die damals so beliebten historischen Romane von Walter Scott. Auch die anfangs schlummernde Leselust des